



Jahresbericht 2011

Integrationsfachstelle für junge zugewanderte Menschen
im Alter zwischen 12 und 27 Jahren sowie deren Familien





Jahresbericht 2011



Herausgeber:

Sozialdienst kath. Frauen e.V. ■ Düren

Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg

Friedrichstr. 16

52349 Düren

Fon 0 24 21 / 28 43-0

Fax 0 24 21 / 28 43-10

Mail info@skf-dueren.de

Web www.skf-dueren.de/migration

www.jugendmigrationsdienst.de

gefördert durch:



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.



Inhalt



1. Ziele und Schwerpunkte	2
2. Aktivitäten	3
2.1 Integrationskurse und ergänzende Angebote	3
2.2 Fortbildungen – Fachtagungen (Mitarbeiter/Multiplikatoren)	4
2.3 Personaleinsatz	6
2.4 Beratung	7
2.5 Fachliche Interessenvertretung	8
2.6 Kooperationen	9
2.7 Internetgestützte Angebote	11
3. Erfahrungen und Ergebnisse	12
4. Schlussfolgerungen und Perspektiven	13
5. Gender Mainstreaming	13
5.1 Teilhabe von Jungen und Mädchen	13
5.2 Formen der Benachteiligung	14
5.3 Aktivitäten zur geschlechtsspezifischen Durchführung	15

1. Ziele und Schwerpunkte

Der Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg begleitet junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland.

Seine Aufgaben hierbei sind:

Individuelle Unterstützung:

- Individuelle Begleitung der nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit den Instrumenten des Case Managements und individueller Integrationsförderplanung
- Beratungsangebot
- Begleitung junger Migranten vor, während und nach dem Integrationskursbesuch

Netzwerkarbeit und interkulturelle Öffnung:

- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Netzwerkarbeit im Kreis Heinsberg
- Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit anderen Trägern
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen

Gruppenarbeit:

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Elternarbeit
- Exkursionen

Im Jahr 2011 wurden:

107 junge Menschen im Rahmen von **Case Management** plus
80 junge Menschen in Form von **Beratungen**

187 Pers. insg. individuell beraten und betreut.

Gruppenangebote, Fördermaßnahmen, Informationsabende, Internetdarstellung, Integrationskursbesuche, Projektarbeit, Sprechstunden vor Ort, Hausbesuche, Dokumentation, Netzwerkarbeit und Kooperationsabsprachen in Stadt und Kreis Düren und Heinsberg runden die Arbeit ab.

Unterschiedlichste Nationalitäten und Herkunftsländer, verschiedene Religionszugehörigkeiten, Aufenthaltsstatusdifferenzierungen, individuelle Biografien und Lebensplanungen machen die Besonderheit und Individualität eines jeden Jugendlichen aus.

Insgesamt zeigt sich bei den jungen Menschen ein sehr umfangreicher Beratungs- und Betreuungsbedarf.

2. Aktivitäten

2.1 Integrationskurse

Besuche in den Integrationskursen

Im Berichtszeitraum wurden 15 Integrationskurse bei verschiedenen Trägern im Kreis Düren und Heinsberg besucht und über verschiedene Themen informiert: Sprachförderung, Anerkennung ausländischer Zeugnisse, Einbürgerung, Veranstaltungen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

Ergänzende Angebote

Zur Ergänzung der bestehenden Angebote und Abdeckung unterschiedlicher Bedarfe wurden verschiedene Projekte durchgeführt:

niederschwellige Frauenkurse (Finanzierung Bamf)

An unterschiedlichen Standorten wurden insgesamt 10 niederschwellige Frauenkurse durchgeführt.

Düren: 2 Kurse

Jülich: 2 Kurse

Heinsberg / Hückelhoven/Geilenkirchen: 6

Schüler für Schüler (finanziert aus Spendengeldern des SKF)

Engagierte, leistungsstarke OberstufenschülerInnen geben zweimal wöchentlich benachteiligten, schulschwachen Jugendlichen in den gewünschten Fächern Nachhilfe. Im Projekt sind derzeit über 70 % Kinder mit Migrationshintergrund. Oft handelt es sich um SchülerInnen in den letzten Schulbesuchsjahren, so dass eine kontinuierliche weitere Förderung über den JMD aufgebaut werden kann.

Lernen leicht gemacht (finanziert: Kath. Forum Hückelhoven)

Der JMD beteiligt sich in Kooperation mit dem kath. Forum für Erwachsenen- und Familienbildung in Hückelhoven am Aufbau eines schulischen Förderprojektes von benachteiligten Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Die Zielgruppe sind Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr mit Migrationshintergrund.

Durchblick 1 (Finanzierung: Bistumsfond Aachen)

Das Projektziel ist, Jugendliche mit Migrationshintergrund anzusprechen, die für den Übergang Schule und Berufsausbildung einen vermehrten Bedarf an individueller Beratung und Begleitung haben.

Dazu gehörten insbesondere schulmüde Jugendliche und solche, die Gefahr laufen, ohne einen Abschluss die Schule zu verlassen.

Durchblick 2 (Finanzierung: Spendengelder: C & A Heinsberg)

Das Projekt „Durchblick 2“ findet statt in Heinsberg - Oberbruch.

Am 18. Mai hat das Projekt in der Ganztagschule Heinsberg-Oberbruch begonnen.

Komm auf Tour

Seit 2007 findet jährlich „Komm auf Tour - Meine Stärken - Meine Zukunft“ in Düren oder Jülich, finanziert durch die Bundeszentrale gesundheitliche Aufklärung, Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, unter der Regie des Jugendamtes statt. Es unterstützt Schülerinnen

und Schüler frühzeitig bei der Entdeckung ihrer Stärken, verbunden mit einer geschlechtsspezifischen Auseinandersetzung der persönlichen Ausbildungs- und Lebensplanung. Der Jugendmigrationsdienst hat auch in 2011 in Düren und Jülich die Jugendlichen durch den Parcours begleitet und sich ergänzend bei Eltern und LehrerInnen jeweils in einem offenen Workshop präsentiert.

Zusätzliche Veranstaltungen

- Eltern – Informationsabend: Bildungssystem in Deutschland in Kooperation mit dem Elternverein Rotterdamerstraße, Düren
- Frauen – Gesprächsnachmittag im Irakisch-Kurdischen-Sport- und Kulturverein Düren zum Thema: „Bildungssystem in Deutschland“
<http://www.integra-netz.de/vereine/iksk/>
- Besuch der ZAB (Zentrale Ausbildungsbörse Aachen für Düren und Heinsberg)
- Phantasialand: Gruppenfahrten
- Info – Veranstaltung des SKF Düren für neue Mitarbeiter des Jugendamtes der Stadt Düren – Präsentation und Kooperationsabsprachen im world – cafe - Verfahren
- Aussiedlerwallfahrt des Bistums Aachen
- Exkursion: Haus der Geschichte, Bonn
- Ausstellung: „Laufbahnen“ im Rahmen der interk. Woche in Kooperation mit der Stadt Düren und dem Integrationsausschuß – Auftaktveranstaltung: Eröffnung durch den Bürgermeister der Stadt Düren

2.2 Fortbildungen – Fachtagungen (Mitarbeiter/Multiplikatoren)

Anke Niederschulte

- LAG „Interkulturelle Öffnung“

Gabi Neubauer

- Fachtagung: Neuerungen im Ausländerrecht – Kreis Düren
- Fachtag LAG: Rechtliche Herausforderungen der Beratung durch die Jugendmigrationsdienste an der Schnittstelle Übergang Schule - Beruf

Gaby Uerlichs

- Interkulturelle Kompetenz nach dem WAIK – Konzept in Köln (2 tåg.)
- Arbeitskreis Jugendberufshilfe: Vortrag von Dr. Winterhoff „Persönlichkeiten statt Tyrannen“
- Arbeitstagung LAG: „Beratungsprozesse und Beratungsqualität in der Arbeit der Jugendmigrationsdienste, Essen“ (2 tåg.)
- OBS – Forum: „Fachkräftemangel und Migration“
- Fachtag LAG: Rechtliche Herausforderungen der Beratung durch die Jugendmigrationsdienste an der Schnittstelle Übergang Schule - Beruf
- Fachtagung: Neuerungen im Ausländerrecht – Kreis Düren
- Teilnahme an der Träger – Leiter Tagung, Frankfurt

Vera Mergenschroer

- Diözesane Mitarbeiterkonferenz zum Thema „Erfolge und Grenzen in der sozialen Arbeit mit und für Zuwanderer“

- Fachtagung Migration und Psychiatrie zum Thema „Flucht-Vertreibung-seelische Wunden“

Veröffentlichungen/Dokumentation/Information

Zeitung / Web (Siehe Anhang)

Dürener Nachrichten und Dürener Zeitung:

- „Das Bemühen um Integration belohnt – Der Kreis verleiht erstmals das Gütesiegel „Interkulturell orientiert“. Großes Interesse bereits aus anderen Städten“ 16.07.2011
- „Beispiele für eine gelungene Integration - Ausstellung „Laufbahnen“ in der Eingangshalle des Dürener Rathauses vermittelt positive Lebensgeschichten von Zuwanderern“ 28.09.2011
- „19 ganz unterschiedliche Laufbahnen – Eine Ausstellung im Foyer des Dürener Rathauses zeichnet Lebenswege von jungen Migranten nach.“ 29.09.2011

Berichte

- Halbjahresbericht 2011
- Jahresbericht 2010
- Erstellung einer neuen Netzwerkkarte

Ausstellungen

- „Laufbahnen“ im Foyer des Dürener Rathauses im Rahmen der Interkulturellen Woche

Broschüren

- „Job Scout“, entstanden im Arbeitskreis Jugendberufshilfe
- Teilhabe stärken – Zusammenarbeit gestalten - Eine Handreichung für die Dienste und Einrichtungen der Caritas zur Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen www.integra-netz.de als gutes Praxisbeispiel
- „Alleinerziehend in Stadt und Kreis Düren“, entstanden im Netzwerk für Alleinerziehende

Flyer / Einladungen zu Veranstaltungen

- Entstanden im Arbeitskreis Sozialleistungen: „Schwierigkeiten mit Hartz IV oder der Sozialhilfe?“
- Programm: Interkulturelle Woche der Stadt Düren
- Programm: Interkulturelle Woche Stadt Hückelhoven
- 15 verschiedene Informationsflyer zu verschiedenen Projekten, Fahrten und anderen Angeboten für den Kreis Heinsberg

JMD-Portal – Visitenkarte und Info-Page

- Aktualisierungen Heinsberg
- Aktualisierungen Düren - Heinsberg

2.3 Personaleinsatz

Quantitativ

Gabi Neubauer:

22 Stunden (56 % BU)

Gaby Uerlichs:

25 Stunden (64 % BU)

Anke Niederschulte:

31 Stunden (79 % BU) bis 14.05.2011

Mutterschutz und Elternzeit 14.05.2011 bis 31.12.2011

Vera Mergenschröer: Vertretung

21 Stunden 01.07.2011 bis 31.12.2011

Melanie Bylsma: Vertretung

10 Stunden 01.07.2011 bis 31.12.2011

Qualitativ

Die **persönliche Beratung und Begleitung** junger MigrantInnen ist der inhaltliche Arbeitsschwerpunkt aller MitarbeiterInnen. Individuelle Integrationsförderung im Rahmen von Case Management und Integrationsförderplanung sind festgeschrieben. Die Begleitung der Jugendlichen vor, während und nach den Integrationskursen sind grundsätzliche Inhalte.

Darüber hinaus ergaben sich folgende Schwerpunkte:

Schwerpunkte Anke Niederschulte

- Dokumentation und Statistik
- Internetgestützte Angebote
- Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und der Integrationsagentur

Schwerpunkte Gaby Uerlichs

- Elternarbeit
- Projektarbeit
- Netzwerk in Stadt und Kreis Düren
- Projekt: Jugend stärken
- Beratung und Netzwerkarbeit im Raum Jülich – Nordkreis

Schwerpunkte Gabi Neubauer

- Zuständigkeitsbereich: Kreis Heinsberg
- Installieren von Gruppenangeboten
- Öffentlichkeitsarbeit im Kreis Heinsberg
- Kooperationsabsprachen – Installierung gemeinsamer Angebote
- Themenschwerpunkt: Schule – Übergang – Beruf: Bewerbungstraining, Ausbildungsrecherchen

Schwerpunkte Vera Mergenschröer

- Projektarbeit
- Anträge Bildungs- und Teilhabepaket
- Lernförderung und Sprachpatenschaften
- Aqise und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Vermittlung und Begleitung ehrenamtlicher Patenschaften im Migrationsbereich

Schwerpunkte Melanie Bylsma

- Beratungen
- Unterstützung bei Bewerbungen
- Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen und Wohnungssuche

2.4 Beratung

Durch den Umzug des SkF in die Friedrichstraße 16, ist eine noch bessere Vernetzung der Dienste möglich. Eine besonders intensive Kooperation besteht zu den internen Fachbereichen:

- Rat und Hilfe (Schwangerschaftsberatung)
- Familienzentren
- Offene Ganztagschule
- Stabstelle Ehrenamt

Die jeweilige Kooperation richtet sich nach der Bedürfnislage des Hilfesuchenden. Möglichkeiten variieren von der gemeinsamen Beratung bis zum intensiven Case Management.

Das Sprechstundenangebot wurde um eine offene Sprechstunde mittwochs vormittags in Düren erweitert.

Sprechstundenangebote:

Düren:

montags: 15.00 – 17. 30 , mittwochs: 10.00 – 12.00 Uhr

Hückelhoven

dienstags: 13.00 – 16.00 Uhr

Kreis Heinsberg

Telefonisches Beratungsangebot mittwochs: 8.00-13.00 Uhr

Jülich

1. Freitag im Monat: 10.00 – 11.00 Uhr

Die Sprechstunde ist ein niederschwelliges Angebot und kann ohne Voranmeldung besucht werden. Darüber hinaus werden zur individuellen Förderplanung, Intensivkontakten (u. a. Case–Management) und zeitintensiven Beratungen Termine vergeben. Hausbesuche werden selten gewünscht.

Das Sprechstundenangebot hat sich insgesamt etabliert. Es ist bei Kooperationspartnern bekannt und so werden Jugendliche mit Migrationshintergrund auch von anderer Stelle auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Die häufigsten Herkunftssprachen sind russisch, türkisch und arabisch, wobei selten ein Dolmetscher von außen benötigt wird.

Mit dem Bildungsberater des Garantiefonds Hochschule (angesiedelt an den JMD – Aachen) besteht eine enge Kooperation. Zu Einzelabsprachen finden nun auch regelmäßige wohnortnahe Beratungen im Jugendmigrationsdienst Düren statt.

2.5 Fachliche Interessenvertretung

Jugend Stärken

Der Kreis Düren ist Standort eines Mikroprojekts „Stärken vor Ort, ist koordiniert durch den Kreis Düren in Kooperation mit dem Sozialwerk Dürener Christen.

Am 26. Jan. 2011 fand eine Auftaktveranstaltung statt. Erstes Kennenlernen und Projektpräsentation waren Inhalt der Veranstaltung. Vernetzung und Netzwerkaufbau sind als langfristiger Prozess zu verstehen.

In Jülich besteht ein regelmäßiges Beratungsangebot durch die Mitarbeiter „Stärken vor Ort“ – einzelfallbezogen bestehen Kontakte zum JMD.

Weitere Kooperationen zwischen dem JMD und dem Projekt sind für 2012 geplant.

Gütesiegel: Interkulturell orientiert im Kreis Düren

In einer Feierstunde im Juli 2011 wurde das Siegel und eine Urkunde als Auszeichnung für die interkulturelle Orientierung an 22 Institutionen vergeben, u. a. an den Jugendmigrationsdienst. (Presse siehe Anhang)



Im Rahmen eines „Komm In“ Projekts (Kreis Düren), ausgehend vom „Arbeitskreis ausländische Frauen“ (JMD – Teilnahme), der Integrationsbeauftragten und dem Amt für Chancengleichheit wurden in einem Prozess, begleitet und koordiniert von Hochschulen und dem Institut für „Soziale Innovation“, 10 Mindeststandards für interkulturell-orientierte Einrichtungen entwickelt. Im Familienwegweiser des Kreises Düren wurde mit einem Logo auf die entsprechend ausgerichteten Einrichtungen aufmerksam gemacht.

10 Mindeststandards interkulturell – orientierter Einrichtungen

1. Regelmäßige Fortbildung
2. Grundkenntnisse über Aufenthaltsrecht
3. Beratung in der Muttersprache
4. Mehrsprachiges Informationsmaterial
5. Kenntnis über Migrationsfachdienste, Bereitschaft zu Kooperation
6. Kenntnisse und Offenheit zu Migrantenselbstorganisationen
7. Keine langen Wartezeiten

8. Offenheit und Neugier für Menschen anderer Kulturen
9. Transparenz über Art und Inhalt der Angebote
10. Niederschwelliger Zugang, gute Erreichbarkeit

Diese Standards werden bei den zertifizierten Einrichtungen alle 3 Jahre überprüft. Von Städten und Kommunen aus anderen Regionen bestehen erste Nachfragen und großes Interesse an dieser Form von Auszeichnung.

Weitere Informationen: www.zfbt.de/netzwerk-w/dokumente

2.6 Kooperationen

Die kommunalen Strukturen in Stadt und Kreis Düren haben sich im Jahr 2011 durch den Zusammenschluss der Sozial- und Ausländerämter und deren Umstrukturierung stark verändert. Für die Migrationsfachdienste sind bessere Grundlagen geschaffen, so dass sich die Kooperation insgesamt sehr positiv entwickelt hat. Für 2012 sind weitergehende Absprachen geplant.

Es wurde an folgenden Arbeitskreisen, Veranstaltungen und Gremien teilgenommen:

Arbeitskreise:

- Jugendberufshilfe
- Beratung ausländischer Frauen
- Migration und Gesundheit
- SGB II / XII
- Integrationsnetzwerk Heinsberg
- AK Migration (Kreis Düren)
- Netzwerk für Alleinerziehende

Veranstaltungen:

- Schulung zu www.integra-netz.de
- Vorstellung des Jugendmigrationsdienstes und der Seite www.integra-netz.de im Integrations- und Migrationsausschuss des Kreises Düren
- Auftaktveranstaltung: „Jugend stärken“ – Kreis Düren
- Abschlussveranstaltung „Schritt für Schritt“ Neue Wege der Jugendhilfe für eingewanderte Familien mit Unterstützungsbedarf
- Interkulturelle Woche

Gremien:

- Träger – Leiter Konferenz: CV für das Bistum Aachen
- Arge Familienbildung und -förderung
- Integrationskurskonferenz
- Steuerungsgruppe „Migration – Kreis Düren“

Ständige Kooperations-/Gesprächspartner sind:

- die Integrationsbeauftragten für Stadt und Kreis Düren
- die Jugendhilfe – Planerinnen für Stadt und Kreis Düren
- Vertreter der Migrationsfachdienste
- Integrationskursträger

Weitere Kooperationen entnehmen Sie bitte der **Netzwerkkarte**:



Kreis Düren

- + Ausländeramt
- + Jugendamt
- + Integrationsbeauftragte
- + Gesundheitsamt
- + job-ccm
- + RAA



Stadt Düren

- + Ausländeramt
- + Jugendhilfeplanung/Jugendamt
- + Integrationsbeauftragte/-ausschuss
- + VHS



Kreis Heinsberg

- + Ausländeramt
- + Jugendamt (Lückelhever)
- + Jugendamt (Geilenkirchen)
- + Integrationsbeauftragte
- + Agentur für Arbeit
- + ARGE
- + Verbrauchervertrale



Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg

2.7 Internetgestützte Angebote



Integra-Netz (Finanziert durch einen Zuschuss des Integrations- und Migrationsausschusses des Kreises Düren und Eigenmitteln)

Auf der Seite werden unter der Koordination des Jugendmigrationsdienst Düren – Heinsberg viele Termine, Presseberichte, Flyer, Links, Informationen etc. zum Thema Integration und multikulturelle Gesellschaft im Kreis Düren veröffentlicht. Im Januar führte der Jugendmigrationsdienst eine Schulung für die Migrantenselbstorganisationen durch (22 TeilnehmerInnen). Im Februar wurde der JMD und die Homepage im Integrations- und Migrationsausschuss des Kreises Düren vorgestellt. Die Homepage feierte am 31.03. den einjährigen Geburtstag und ist in einer Handreichung der Caritas im Mai als gutes Praxisbeispiel erschienen. „Teilhabe stärken – Zusammenarbeit gestalten - Eine Handreichung für die Dienste und Einrichtungen der Caritas zur Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen“ Zukünftig soll in Kooperation mit der Integrationsagentur die Gestaltung dieser Internetplattform mehr und mehr in die Hände der Migrantenselbstorganisationen übergehen.

www.integra-netz.de

www.jmd4you.de

Der Jugendmigrationsdienst Düren – Heinsberg hat sich auch im Jahr 2011 an dem trägerübergreifenden Projekt www.jmd4you.de Onlineberatung beteiligt.

facebook

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist nun auch auf Facebook vertreten.

JMD-Portal

Das Internetportal der Jugendmigrationsdienste www.jugendmigrationsdienst.de (Visitenkarte und Infopage) wurde regelmäßig für Düren und Heinsberg aktualisiert.

Homepage Sozialdienst kath. Frauen Düren e.V.

www.skf-dueren.de

I-mpuls

Seit dem 01.01.2011 benutzen alle Jugendmigrationsdienste die Dokumentations- und Monitoringsoftware „I-mpuls JMD“. Hiermit werden die aktuellen datenschutzrechtlichen Standards eingehalten. Die Daten werden nur anonymisiert in bestimmten Kategorien ausgewertet. Mit der Einführung des Programms und im Verlauf des Jahres kam es trotz Schulung immer wieder zu inhaltlichen Fragestellungen der Auswertung und zur Handhabung.

3. Erfahrungen und Ergebnisse

Beratung und Case-Management

Der Jugendmigrationsdienst Düren – Heinsberg wird in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen aufgesucht. Fragen zum Aufenthaltsstatus, Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Fragen zur Zeugnisanerkennung, Bildungsberatung, persönliche Schwierigkeiten sind nur einige Beispiele. Für Eltern bietet sich hier immer wieder eine Anlaufstelle, Fragen und Problemstellungen mit ihren Kindern und Jugendlichen zu thematisieren.

Die Fragestellungen sind sehr komplex. Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden nehmen durch den erforderlichen Klärungsbedarf und Schriftwechsel viel Zeit in Anspruch. U. a. war das Thema „Bildungspaket“ immer wieder aktuell, bis hin zur Antragstellung in vielen Einzelfällen. In Kooperation mit anderen Institutionen wurden die Informationen bei den Menschen mit Migrationshintergrund gestreut, sie zur Beantragung ermutigt und dabei Hilfestellung gegeben. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit verschiedener Träger und Kommunen sind mittlerweile Antragsvordrucke in unterschiedlichen Sprachen erstellt worden.

Zum Schuljahresende, aber auch im Hinblick auf das kommende Schuljahr 2011 / 2012 zeichnen sich schulische Schwierigkeiten bzw. Fragestellungen und Problemlagen im Bereich Schule und Übergang Beruf ab. Neben den erforderlichen Einzelabsprachen mit der RAA Kreis Düren ergeben sich 2 besonders notwendige Handlungsbedarfe:

- Sprachförderung (u. a. das B 1 – Niveau reicht in der Regel nicht , um erfolgreich ein Berufskolleg zu absolvieren)
- Späte Seiteneinsteiger: Die RAA Kreis Düren hat das Förderangebot wesentlich ausgebaut. Mittlerweile existieren 3 Intern. Förderklassen, angegliedert an HS. Weitere Planungen bestehen für den Ausbau dieser Art für Fördermöglichkeiten an den Berufskollegs.

Probleme zeigen sich immer wieder im Übergang vom Integrationskurs bzw. Schule - Übergang Beruf. In den Regelausbildungen sind verstärkt Sprachdefizite festzustellen, die einen erfolgreichen Schul- bzw. Ausbildungsweg unmöglich machen. Hinzu kommt, dass „mitgebrachte“ Schul- und Ausbildungsinhalte nicht den deutschen Standards entsprechen.

2011 haben wir verstärkt nach neuen Fördermöglichkeiten gesucht, um eine Verbesserung der Chancen im Bildungssystem anbieten zu können. Das Projekt „Schüler für Schüler“ wird von Kindern, Jugendlichen und Eltern stark angefragt und hat sich als sehr gutes, ergänzendes Angebot für den JMD entwickelt.

Weiter wurde ein sogenanntes „Schülercafe“ eingerichtet. Dies ist ein Angebot für Oberstufenschüler bzw. für Schüler der weiterführenden Schulen mit besonderem Förderbedarf. Hier bietet eine Studentin gezielte Einzelförderung an.

Zusätzlich wurden mit der Stabstelle „Ehrenamt“ Sprach- und Familienpaten in begründeten Einzelfällen gesucht und eingesetzt.

Die Patenschaften, die als Ergänzung zur Beratung und Begleitung im Jugendmigrationsdienst vermittelt wurden, haben zwei Schwerpunkte. Einmal wurden jungen MigrantInnen, die sich in der Ausbildung befinden Sprachpatenschaften vermittelt, um gezielt Unterstützung bei den Anforderungen der Berufsschule zu erhalten.

Darüber hinaus wird das Modell der Familienpatenschaften gern von Familien mit Migrationshintergrund angefragt. Insbesondere junge alleinerziehende Frauen

werden durch Ehrenamtliche in der Betreuung ihrer Kinder unterstützt und finden durch die Patenschaft einen Ansprechpartner für alltägliche Probleme und Fragestellungen. Einige Familienpaten unterstützen im familiären Umfeld die älteren Kinder beim Lesen und bei schulischen Angelegenheiten.

Netzwerk

Insgesamt kann man feststellen, dass in Stadt und Kreis Düren funktionierende Integrationskonzepte greifen. Die Fortschreibung und Weiterentwicklung ist ein stetiger Prozess, der von den Integrationsbeauftragten weiter fortgeschrieben wird. Die Beteiligung von Trägervertretern und Einrichtungen ist gut. So entwickelt sich mehr und mehr ein gut funktionierendes Netzwerk. Die Schnittstellenprozesse mit Regeleinrichtungen werden gezielt angegangen und machen sich in der täglichen Arbeit positiv bemerkbar. So entwickeln sich insgesamt Strukturen, die eine gute Integrationsarbeit ermöglichen.

Zum anderen ist aber auch festzustellen, dass sich mehr Institutionen für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund interessieren und sich darauf ausrichten. Dies hat auch Unübersichtlichkeit, Konkurrenz, fehlende Transparenz und mangelnde Kommunikation unter den verschiedenen Einrichtungen zur Folge.

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

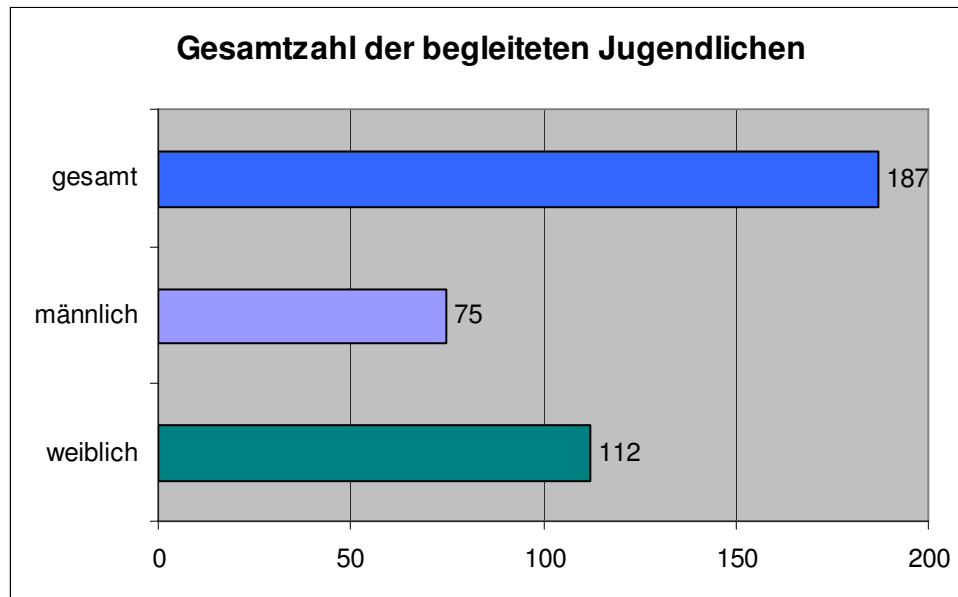
- Die Beratung und Case-Management werden weiterhin oberste Priorität haben. Die Erschließung und Fortschreibung von ergänzenden / notwendigen Ressourcen sind weiterer Schwerpunkt, in Form von Netzwerkarbeit aber auch Einzelakquisition. Hierbei geht es besonders um die Entwicklung weiterer Hilfsangebote, die der individuellen Förderung dienen.
- Als weiter Schwerpunkt ist das Angebot „Sprachpaten/Familienpatenschaften“ zu nennen. Ganz individuell sollen Familien und Einzelpersonen durch ausgewählte Paten (in Kooperation mit der Stabstelle Ehrenamt) Hilfestellung im Integrationsprozess erhalten. Für Schüler aus dem Sek.II-Bereich ist hier auch an eine ergänzende Einzelförderung gedacht.
- Es ist geplant, Elternarbeit in Kooperation mit den Migrantenselbstorganisationen auszubauen.
- Bei der Klientenakquisition werden weitere, evtl. neue Formen der Ansprache verfolgt.

5. Gender Mainstreaming

5.1 Teilhabe von Jungen und Mädchen

Bei den bis 12 bis 18 jährigen jungen Menschen mit Migrationshintergrund ist die Geschlechtsverteilung mit 50 % zu 50 % sehr ausgeglichen. Bei den 18 bis 27 jährigen verschiebt sich die Geschlechtsverteilung mit 68 % zu 32 % deutlich zugunsten der jungen Frauen. Insgesamt ist in der Beratung, wie auch im Case Management eine 60 % zu 40 % Verteilung festzustellen. (2009 und 2010 lag die

Gesamtverteilung noch bei 65 % zu 35 % zugunsten der Frauen) . In unserem Nachhilfeangebot Schüler für Schüler sind ebenfalls mehr Mädchen vertreten (65%). Dabei beobachten wir bei diesen Teilnehmerinnen große Verlässlichkeit, Ehrgeiz und Lernfreude. Sie nutzen häufig diese Lernförderung, um höhere Bildungsziele zu erreichen (z.B. den e-Kurs für die Qualifikation, den Realschulabschluss nachholen).



Dies hat unterschiedliche Ursachen:

- Es sind mehr Frauen in Integrationskursen zu finden.
- Die zeitlichen Ressourcen und das Interesse zur Teilnahme an Kursen sind bei Frauen höher.
- In der Elternarbeit fühlen sich häufiger die Mütter angesprochen.
- Rollenverständnis und –verteilung innerhalb der Familien sind entsprechend.
- Frauen aus den niederschweligen Frauenkursen und dem Steps-Projekt nehmen Beratung des Jugendmigrationsdienstes in Anspruch.
- Benachteiligung von kopftuchtragenden Frauen führt eher zu einem Beratungsbedarf.
- Durch die Schwierigkeit der Vereinbarung von Familie und Beruf haben Frauen einen höheren Beratungsbedarf.

Im Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg arbeiten drei Frauen. Durch den Einsatz von männlichen Honorarkräften in Projekten wird versucht, einen Ausgleich zu schaffen.

5.2 Formen der Benachteiligung

Das tragen eines Kopftuches stellt in einigen Berufsbereichen einen Ausschluss da, beispielsweise in der Schule und damit auch in der offenen Ganztagschule.

Die Integration von streng muslimischen Menschen, insbesondere Frauen, ist oft schwierig. Bewerbungen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund werden leider häufig immer noch anders bewertet.

In Düren existiert eine Antidiskriminierungsstelle, die sich mit solchen Themen eingehender auseinandersetzt.

5.3 Aktivitäten zur geschlechtsspezifischen Durchführung

- Niederschwellige Frauenkurse
- Bewerbungstraining bei Bedarf
- Beratungen bei beruflichen Fragestellungen
- Elterngespräche bei Fragen zur Erziehung, insbesondere im Hinblick auf Erziehungsmuster

Beispiele für eine gelungene Integration

Ausstellung „Laufbahnen“ in der Eingangshalle des Dürer Rathauses vermittelt positive Lebensgeschichten von Zuwanderern

Düren. Sie wollen, dass möglichst wenige verloren gehen. Sie, das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen für Integration in Düren. Ob nun Gaby Uerlichs vom Jugendmigrationsdienst oder Ina Ruick, Integrationsbeauftragte der Stadt Düren. „Es ist schön, mal etwas so Positives zu sehen“, sagt Ina Ruick und betrachtet die Bilder im Rathausfoyer.

Die Wanderausstellung „Laufbahnen“ ist jetzt im Rathausfoyer eröffnet worden und noch bis Freitag, 30. September, während der Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen. Die Ausstellung ist im Jahre 2009 entstanden und im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ feierlich eröffnet worden. Anstoß für die Ausstellung war die meist negative Darstellung von Zuwanderern in den Medien.

Gelungene Integration

Die Ausstellung soll zeigen, wie wichtig diese Menschen für die Zukunft der Gesellschaft sind. Auf Porträtfotos präsentieren sich 35 junge Menschen mit Migrationshintergrund, die alle in Köln-Chorweiler gelebt haben oder noch leben. Ihnen ist es mit Hilfe der Unterstützung von Beratungsstellen gelungen, sich sowohl sozial als auch beruflich in Deutsch-



Bürgermeister Paul Larue, Ulrich Lennartz (SKF), die Migrationsbeauftragte Ina Ruick, Gaby Uerlichs vom Jugendmigrationsdienst und Birgit Franz von der Geschäftsstelle des Integrationsausschusses (von links) sind sehr angetan von der Ausstellung.

Foto: Isabelle Hennes

land zu integrieren. Die Geschichten der jungen Menschen sind dabei so unterschiedlich wie ihre Gesichter. Manche sind aus Russland nach Deutschland gekommen, andere aus Brasilien. Manche im Alter von sechs Jahren, andere unmittelbar nach der Geburt.

„Je früher die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg begleitet werden, desto besser“, sagt Gaby Uerlichs. Den Beratungsstellen gehe es bei ihrer Arbeit vor allem darum, ein Netzwerk aufzubauen, damit möglichst viele Kinder, Jugendliche und ihre Familien erreicht werden. „Wir sehen uns da nicht als Konkurrenz“, sagt Ina Ruick.

Bürgermeister Paul Larue betont bei seiner Eröffnungsrede, dass die Integration in die Gesellschaft keine Einbahnstraße sei. „Das, was die Menschen aus ihrer Kultur mitbringen, müssen wir fruchtbar werden lassen.“

Bevor es für die Wanderausstellung am kommenden Dienstag schon wieder weiter geht, haben sich bis Freitag bereits mehrere Schulklassen zur Besichtigung angekündigt.



Bürgermeister Paul Larue, Ulrich Lennartz (SKF), die Integrationsbeauftragte der Stadt, Ina Ruick, Gaby Uerlichs (SKF) und Birgit Franz vom Fachbereich Integration präsentieren die Ausstellung. Foto: Weinberger

19 ganz unterschiedliche „Laufbahnen“

Eine Ausstellung im Foyer des Dürer Rathauses zeichnet Lebenswege von jungen Migranten nach. Bis Ende der Woche.

VON LUKAS WEINBERGER

Düren. Wie integriert man sich richtig? Wie schaffe ich es als Migrant, im Berufsleben Fuß zu fassen? – Perfekte Antworten gibt es auf diese Fragen nicht. Aber die Ausstellung „Laufbahnen – Integration für Zukunft“ zeigt die unterschiedlichen Wege von jungen Migranten, die es geschafft haben. Im Rahmen der Interkulturellen Woche stellt der Jugendmigrationsdienst Dürer-Heinsberg (JMD) im Foyer des Rathauses 19 „Laufbahnen“ aus. Die Ausstellung zeigt junge Migranten aus Köln-Chorweiler, die auf unterschiedliche Art und Weise in der Gesellschaft und

im Berufsleben angekommen sind. „Die Migranten, deren Lebensläufe wir hier ausstellen, sind aus den verschiedenen Ländern und zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach Deutschland gekommen“, berichtet Gaby Uerlichs vom Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), in den der JMD eingegliedert ist. Ob als Kleinkind, als Jugendlicher oder als junger Erwachsener – die Ausstellung zeigt alle Altersstufen. Ob aus Afrika, Südamerika, Europa oder Asien – auch die Herkunftsländer werden in der Aus-

stellung abgedeckt. „Doch alle hatten dasselbe Ziel: berufliche und persönliche Integration in

„Es ist wichtig, Migranten von Anfang an intensiv zu begleiten. Das fängt schon bei der Sprachförderung an.“

GABY UERLICH, SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN

Deutschland“, ergänzte Ulrich Lennartz, Geschäftsführer des SKF. „Auch in Düren sind rund 120

Nationen vertreten“, sagte Bürgermeister Paul Larue bei der Ausstellungsöffnung im Foyer des Rathauses. „Es ist wichtig, Migranten von Anfang an intensiv zu begleiten“, weiß Gaby Uerlichs. „Das fängt schon bei der Sprachförderung an.“ Auch Uerlichs hat gute Erfahrungen gemacht: Viele Dürer Migranten seien in Beruf und Gesellschaft angekommen. Die Ausstellung „Laufbahnen“ zeige eine Vielfalt von Wegen. Auf unterschiedliche Art und Weise ist Integration möglich. Doch vieles sei im Prozess der Integration zu berücksichtigen. „Da gibt es auch manchmal Sackgassen“, sagte Uerlichs. Doch mit konkreter und in-

Bis Ende der Woche

„Die Ausstellung ist doch ein Beweis dafür, dass es fleißige Migranten gibt, die sich integrieren wollen“, fügte Yousef Momen, stellvertretender Vorsitzender des Integrationsausschusses der Stadt Düren, hinzu. Die Ausstellung ist bis Ende der Woche im Foyer zu besichtigen. Bei größeren Gruppen ist es möglich, auch außerhalb der Öffnungszeiten vorbeizuschauen. Nähere Informationen gibt es bei Ina Ruick und Birgit Franz.

Das Bemühen um Integration belohnt

Der Kreis verleiht erstmals das „Gütesiegel interkulturell orientiert“. Großes Interesse bereits aus anderen Städten.



Im Zeichen der Sonnenblume: 23 Vertreter von sozialen Einrichtungen und Betrieben nahmen im Dürener Kreishaus erstmals das neu geschaffene „Gütesiegel interkulturell orientiert“ entgegen. Foto: ch

Kreis Düren. „Ohne Migranten würde mein Unternehmen heute nicht mehr funktionieren.“ Bernd Ohlemeyer, Inhaber eines Handwerksbetriebs aus Merzenich, brachte die Sache auf den Punkt. Sorgsamkeit im Umgang mit Menschen, deren Wurzeln nicht in Deutschland liegen, ist dem Elektriker wichtig – und ebenso den 22 weiteren Trägern des „Gütesiegels interkulturell orientiert“, das im Kreishaus erstmals verliehen wurde.

Zu den Empfängern zählen neben dem Mittelständler und einer ganzen Reihe von Familienzentren unter anderem auch das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich, die Job-com und die Volkshochschule des Kreises.

Erdacht wurde das Gütesiegel von Elke Ricken-Melchert, Chefin des Amtes für Chancengleichheit, Familie und Senioren im Dialog mit Sybille Hausmann, Leiterin der Stabsstelle für Migrationsangelegenheiten, sowie ihren Mitarbeiterinnen Andrea Kerter und Nicole Schüller.

Um die Anerkennung können sich zum Beispiel Vertreter sozialer Institutionen, aber auch Unternehmer und andere Kandidaten mit einem beim Kreis erhältlichen Fragebogen bewerben. Dabei wird beispielsweise nach Kenntnissen über das Allgemeine Gleichstellungsgesetz wie nach dem Einsatz von ehren- und hauptamtlichen Dolmetschern wie mehrsprachigem Informationsmaterial gefragt.

Ist alles fertig ausgefüllt, wird der Betrieb beziehungsweise die Einrichtung von einer Jury besucht, die nachschaut und -hört, ob die Realität und die Angaben auf dem Fragebogen übereinstimmen. Wird dem Bewerber erst einmal das Gütesiegel zuerkannt, darf er es für drei Jahre führen, beispielsweise am Eingang aufhängen oder im Brief führen und dadurch seine Kompetenz im interkulturellen Bereich darstellen.

Vom Echo zeigten sich Elke Ricken-Melchert und Sybille Hausmann angetan. Anfragen aus Breiten, Siegen und anderen Städten

zeigen, dass das Beispiel des Kreises Düren andere zur Nachahmung anregt. Diese Vorreiterrolle erkannte Kreisdirektor Georg Beyß, Vertreter von Landrat Wolfgang Spelthahn, in seiner kurzen Rede ausdrücklich an: „Das Siegel zeigt: Die Institutionen haben es wirklich verdient.“

Das sah auch Rainer Philippsen, Abteilungsleiter im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, so. Er wertete die Initiative aus Düren als „sichtbares Beispiel des Mühe um Integration“.

Die ersten Träger des Gütesiegels im Überblick

Wer mehr über das „Gütesiegel interkulturell orientiert“ des Kreises Düren wissen will, kann sich an Elke Ricken-Melchert (☎ 02421/222260, E-Mail: amt17@kreis-dueren.de) oder Sybille Hausmann (☎ 02421/221433, amt56@kreis-dueren.de) wenden.

Bei der Premiere wurden ausgezeichnet: Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich, Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung der Evangelischen Gemeinde zu Düren, Donum-Vitaee-Beratungsstelle Düren, Frauen helfen Frauen Düren, Frauen helfen Frauen Jülich, Gesundheitsamt des Kreises Düren, Job-com des Kreises Düren, Volkshochschule des Kreises Düren,

Regionale Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien (RAA) des Kreises Düren, Sozialdienst für Flüchtlinge des Caritasverbandes Düren, Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Düren, SKF-Migrationsdienst, Firma ce-Connect (Düren), die Familienzentren Cita-Kids, Villa Winzig, Krümelhof und St. Joachim (Düren), Spatzennest (Langerwehe-Jungersdorf), St. Heribert (Kreuzau) und Sonnenschein (Jülich), Kindertagesstätte St. Elisabeth (Aldenhoven), Freie Alten- und Krankenpflege (Düren) sowie die Firma Bernd Ohlemeyer (Merzenich).





Sozialdienst kath. Frauen e.V. ▫ Düren
Jugendmigrationsdienst Düren-Heinsberg
Friedrichstr. 16
52349 Düren

Fon 0 24 21 / 28 43-0
Fax 0 24 21 / 28 43-10
Mail info@skf-dueren.de
Web www.skf-dueren.de/migration
www.jugendmigrationsdienst.de

www.skf-dueren.de